



Campus Rütli – CR²

Konzept

Beschlossen durch die Steuerungsrunde am 27. September 2007
(aktualisierte Ausgabe, Mai 2009)

Campus Rütli – CR2
Verwaltung des
Bezirksbürgermeisters
von Berlin-Neukölln

12040 Berlin

Mai 2009

Campus Rütli - CR²

Vorbemerkung zum aktualisierten Konzept Mai 2009

Das Konzept des Modellprojektes Campus Rütli – CR² wurde von der Schirmherrin Christina Rau, der Senatorin für Stadtentwicklung Ingeborg Junge-Reyer, dem Bildungssenator Prof. Dr. Jürgen E. Zöllner, dem Neuköllner Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky und dem Stadtrat für Bildung, Schule, Kultur und Sport Wolfgang Schimmang in einer gemeinsamen Pressekonferenz am 30. Januar 2008 der Öffentlichkeit vorgestellt.

Dieses Konzept erwies sich als fruchtbar für einen zielgerichteten Entwicklungsprozess. Es gestattete durch seine Offenheit die Gestaltung von Präzisierungen durch die im Campus Rütli – CR² verbundenen Akteure, die Vorbereitung einer künftigen Führungs- und Leitungsstruktur bis hin zur beginnenden gemeinsamen Erarbeitung eines Leitbildes für den Campus in Zusammenhang mit all seinen Modulen.

Der nachfolgend vorgelegte Konzepttext enthält die Aktualisierungen und Ergänzungen entsprechend der Entwicklung seit dem Januar 2008, wie sie in den Sitzungen der Steuerungsrunde beschlossen wurden.

Auf der Basis dieser Konzeptentwicklung hat die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung im Mai 2009 einen städtebaulichen Wettbewerb für den Campus Rütli – CR² ausgelobt. Vorausgegangen sind eingehende Bedarfsprüfungen für die Gesamtmaßnahme sowie die Sicherung der Finanzierungen der in der ersten Stufe geplanten baulichen Maßnahmen.

Die nachfolgende Präambel war Bestandteil der Erstversion des Konzeptes. Sie ist erneut aufgeführt, denn sie erfuhr während des vergangenen Jahres eine eindrucksvolle Bestätigung durch die „Häussermann-Studie“ (Trendanalyse der Entwicklung von Neukölln und Neukölln-Nord im Vergleich zu Berlin insgesamt und zu anderen Teilgebieten in Berlin, November 2008). Wenig später belegte die unter dem Titel „Ungenutzte Potentiale – Zur Lage der Integration in Deutschland“ vorgelegte Studie des Berlin-Instituts für Bevölkerung und Entwicklung die Richtigkeit des Projektansatzes von Campus Rütli – CR², der in der öffentlichen Wahrnehmung im Laufe nur eines Jahres zur Marke geworden ist.

Präambel

Berlin-Neukölln ist ein Schmelztiegel – ein multiethnischer Bezirk mit Einwohnern aus 160 verschiedenen Nationen. Die Hälfte der 150.000 im Norden des Bezirkes lebenden Menschen haben einen Migrationshintergrund, in den Schulen liegt der Anteil bereits bei 80 bis 100%. Neukölln als Migrationsbezirk versteht sich als Wegbereiter und Dienstleister der kosmopolitischen Metropole Berlin. Unser Ziel muss es sein, diese Weltoffenheit weiterhin zu stärken und den interkulturellen Charakter mit all seinen Chancen und Potentialen zu bewahren.

Migration bedarf aber ohne Frage auch der Hinwendung und Steuerung. Die Unterlassungen der Integrationspolitik der vergangenen 40 Jahre werden heute sichtbar. Segregationsprozesse als Folge der Bevölkerungswanderung und wirtschaftlicher Umstrukturierungen haben dazu geführt, dass sich überwiegend die Schüler nicht deutscher Herkunft aus einkommensschwachen und bildungsfernen Haushalten an den Schulen in Nord-Neukölln konzentrieren. Mangelnde Deutschkenntnisse und generelle Entwicklungsrückstände der Kinder und Jugendlichen aus überforderten Elternhäusern beeinträchtigen die Bildungschancen und damit den Zugang zur Ausbildung und zu einem späteren Erwerbsleben. Diese Defizite stellen somit das Haupthindernis für die Integration in die Gesellschaft dar. Im sozialen Problemgebiet wie es Neukölln-Nord zweifellos darstellt, treffen zudem gesellschaftlich marginalisierte Gruppen aufeinander. Die verbliebene deutsche Bevölkerung weist in weiten Bereichen die gleichen Strukturen auf und ist somit mit identischen Folgen belastet. Es hat sich als Sackgasse erwiesen, die schwierige Aufgabe der Integration ausgerechnet den Bevölkerungsschichten aufzubürden, die selbst der Unterstützung bedürfen.

Fehlende Schulabschlüsse und Ausbildungsqualifikation führen häufig zu einer hohen Arbeitslosigkeit mit zunehmender Abhängigkeit von öffentlichen Transferleistungen. Die Folgen sind der soziale Abstieg, die Verwahrlosung des öffentlichen Raumes sowie eine um sich greifende Kriminalität, insbesondere unter Jugendlichen. Dies führt zur Stigmatisierung ganzer Stadtteile.

Der Verlust an sozialer Kompetenz, individuell wie kollektiv, stellt eine Gefährdung des sozialen Friedens und der Zukunft des Gemeinwesens dar. Am Umgang mit den Problemen der Integration und dem Engagement zu ihrer Lösung entscheidet sich die soziale Zukunft Berlins und des Landes.

Es ist vordringliche Aufgabe, die Gegenwart zu gestalten und dadurch die Entwicklung in den sozialen Brennpunkten positiv zu verändern. Mit Campus Rütli – CR² begibt sich Neukölln auf einen neuen Weg der gesellschaftlichen Systemveränderung in einem sozial und ethnisch segregierten Gebiet.

Das Projekt

Das Reuterquartier als Quartiersmanagementgebiet liegt im Neuköllner Norden und hat rund 20.000 Einwohner. Die Arbeitslosenquote ist doppelt so hoch wie der Berliner Durchschnitt. In diesem Gebiet liegt die Rütlistraße mit der bundesweit bekannt gewordenen Rütli-Schule, ausschließlich umgeben von Anbietern der öffentlichen Infrastruktur als Anlieger.

Die Idee ist, einen neuen Sozialraum als Campus in der Größe von ca. 47.900 m² zu schaffen. Die Straße soll entwidmet und die Grundstücksgrenzen aufgehoben werden. Entstehen wird ein Gebiet, in dem für die heranwachsenden Generationen ein umfassendes und integriertes Sozialisations- und Bildungsangebot bereitsteht. Das bedeutet das Aufbrechen bestehender Ressortstrukturen sowie der traditionellen Sozialraumaufteilung mit all ihren separierenden Angeboten wie Kindertagesstätten, Grund- und Oberschulen, Berufsbildung, Berufsfindung über Arbeitsamt oder Jobcenter, Jugend- und Gesundheitsamt, Freizeit in Form von Spielplätzen oder Jugendclub. Die sozialen Kompetenzen der Partner werden gebündelt, verschmelzen miteinander und wirken ganzheitlich auf dem Campus unter einer Verantwortlichkeit.

Die gemeinsame Zielausrichtung soll zu einer Werteakzeptanz bei den Kindern und Jugendlichen und zu einer stärkeren Identifikation mit dem eigenen Wohnumfeld führen. Soziale Kompetenz und solidarisches Handeln kann nur dann entstehen, wenn sich die Partner gegenseitig wertschätzen. Verantwortungsbewusstsein wie Vorbildcharakter des Stärkeren für den Schwächeren müssen sich herausbilden und hieraus soziale Kontrolle im positiven Sinne entwickeln. Die Wertschöpfung liegt in einer bestmöglichen Förderung sowie Nutzung der Anlagen und Fähigkeiten der Jugend, der Verbesserung von Bildungschancen, unabhängig von ethnischer und sozialer Herkunft, einem sinnvollen Freizeitverhalten und, perspektivisch betrachtet, dem Entstehen eines integrierten demokratischen Gemeinwesens.

Campus Rütli – CR² ist das Experiment, herkömmliche Strukturen grundlegend zu verändern, um dem Sozialraum und der Sozialkompetenz eine neue Dimension zu eröffnen. Das Gebiet ist nicht nur wegen der Konzentration seiner Einrichtungen der optimale Standort für das Entwicklungsmodell. Die steigenden Schülerzahlen allein gebieten bereits zwingenden Handlungsbedarf, denn schon jetzt ist die Altersgruppe der unter 6 jährigen, also der künftigen Schulpflichtigen, um 30 % größer als die der 6- bis 12-jährigen. Die steigenden Schülerzahlen allein gebieten bereits zwingenden Handlungsbedarf, denn schon seit September 2007 ist die Altersgruppe der unter 6-jährigen, also der künftigen Schulpflichtigen, um 30 % größer als die der 6- bis 12-jährigen – mit deutlich steigender Tendenz (58 % im Januar 2009).

Die Partner

Initiatoren des **C**ampus **R**ütli sind die Stiftung Zukunft Berlin und das Bezirksamt Neukölln von Berlin. Die Schirmherrin ist Frau **C**hristina **R**au. Angeschlossen hat sich das Jobcenter Neukölln, einbezogen sind der Eigenbetrieb Süd-Ost und der Träger der Jugendhilfe Fusion e.V., die AWO Kreisverband Süd-Ost ist mit der Kita ‚Villa Kunterbunt‘ und den Projekten p.a.s.s.t. und H.i.B. (s. Seite 10) beteiligt. An dem Modellprojekt Campus Rütli - CR² beteiligt sich die Freudenberg-Stiftung mit ihrem Vorhaben ‚Ein Quadratkilometer Bildung‘, der Exponent des Logos CR² weist darauf hin.

Die tragenden Säulen des Projektes sind die zuständigen Landesbehörden, denn ohne wohlwollende Begleitung, Zustimmung zu den Inhalten, Genehmigung zum Modellcharakter und Finanzierung von Teilen aus den Programmen *Soziale Stadt, Gemeinschaftsschule und weiteren Programmen* ist eine Realisierung undenkbar. Aus diesem Grund kommt dem Beitritt zum Projekt sowohl der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung als auch der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung entscheidende Bedeutung zu. Die problemsensible Politik des Senats für den Bereich Neukölln-Nord bildet den Grundstein des Projektes.

Die Segmente des Campus

Schulen

Zum Campus Rütli gehören die Rütli-Hauptschule, die Heinrich-Heine-Realschule in der Rütlistraße sowie, verbunden durch einen engen Kooperationsverbund, die Franz-Schubert-Grundschule in der benachbarten Weserstraße. Die drei Schulen mit insgesamt 850 Schülerinnen und Schülern arbeiten bereits eng mit dem Förderzentrum der Adolf-Reichwein-Schule und dem Albert-Schweizer-Gymnasium zusammen. Als Ergebnis der Zusammenarbeit sind im Frühjahr 2007 erste Schritte zur Umsetzung eines gemeinsamen Konzepts zur Verbesserung der Bildungschancen der Schülerinnen und Schüler in die Wege geleitet worden: Zur Optimierung der Übergänge zwischen den Schulen gibt es seit Beginn des Schuljahres 2007/08 parallele Stundenpläne, einen Austausch der Fachkräfte sowie gemeinsame Konferenzen und Fortbildungen.

Folgerichtig führten die Erfahrungen im Kooperationsverbund die drei Schulen dazu, sich am Berlin weiten Interessenbekundungsverfahren der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung „Pilotphase der Gemeinschaftsschule“ zu beteiligen. Die bisher eingeleiteten Schritte und strukturellen Veränderungen zielen darauf ab, eine Gemeinschaftsschule mit Ganztagsbetrieb zu schaffen. Die offizielle Aufnahme der drei Schulen in die „Pilotphase der Gemeinschaftsschule“ zum Beginn des Schuljahres 2008/09 hat den institutionellen Rahmen geschaffen, diese modellhaften Ansätze weiter zu verfolgen. Die zukünftige Gemeinschaftsschule mit Ganztagsbetrieb in der Zeit von 6 bis 22 Uhr bildet das Rückgrat des Campus Rütli, da sie ein qualitativ hochwertiges Bildungsangebot aus einer Hand von der Grund- bis zur Oberschule (Sekundarstufe I, perspektivisch auch Sekundarstufe II) bietet. Dazu sind der Bau einer Mensa und gemeinschaftlich nutzbarer Versammlungsräume auf dem Gelände notwendig. Fachräume und Werkstätten der Oberschulen werden entsprechend den veränderten Anforderungen des neuen Schultyps neu ausgestattet. Eine Auslagerung von berufsorientierenden sowie vorbereitenden Angeboten in einen Neubau mit entsprechenden Werkstatt- und Unterrichtsräumen ermöglicht eine größere Praxisnähe und ist in der Bedarfsplanung vorgesehen. Weitere Teile der Bedarfsplanung sind die Erweiterung des Schulraumes für die Sekundarstufe I der Gemeinschaftsschule zur Fünfüzigkeit und der Neubau eines Gebäudes für die zum Projekt gehörende Franz-Schubert-Grundschule auf dem Campus-Gelände, dem Bedarf entsprechend vierzünftig vorgesehen; weiterer Bestandteil der Planungen ist die zusätzliche Errichtung von Schulraum für eine Gymnasiale Oberstufe auf dem Campus Rütli. Ein Musterraumprogramm für diese Sekundarstufe II (Klasse 11 – 13, 180 Schüler/innen) ist Teil des ausgelobten städtebaulichen Wettbewerbs. Auch wenn zurzeit der Bedarf für eine Gymnasiale Oberstufe noch nicht anerkannt ist, besteht diese Option. Die Gemeinschaftsschule des Campus Rütli bietet ihren Schüler/innen alle schulischen Abschlüsse, auch den der Gymnasialen Oberstufe, das Abitur – für eine Übergangszeit in Kooperation mit dem benachbarten Albert-Schweitzer-Gymnasium.

Der Schulträger hat im November 2008 in der Steuerungsrunde dargestellt, die drei in der ‚Pilotphase der Gemeinschaftsschule‘ verbundenen Schulen des Campus Rütli folgerichtig zu einer Schule zusammenlegen zu wollen, unter einer Schulleitung. Diese Schulleitung soll auch die Leitung des Campus Rütli – CR² übernehmen, personell unterstützt durch eine/n Verwaltungsleiter/in mit eigenem Sekretariat.

Volkshochschule

Mit der Volkshochschule Neukölln ist bereits jetzt ein Partner vor Ort, der mit seinen Angeboten an Mütterkursen und Sprachangeboten einen wichtigen Beitrag zum Gesamtkonzept des Campus Rütli leisten kann. Erwachsenen- und Elternbildung als begleitendes Element, Sprachförderung für alle Altersgruppen und Angebote zur Stärkung der Erziehungskompetenz ergänzen und unterstützen die Arbeit der Campus-Einrichtungen.

Seit dem Sommer 2008 bietet die Volkshochschule für die Schüler/innen der Sekundarstufe I muttersprachliche Kurse in Türkisch und Arabisch an, die mit einer Prüfung, B 1 des europäischen Referenzrahmens, enden. Ferner plant die Volkshochschule die Einführung des Unterrichts für den 2. Bildungsweg und Kurse zur Anerkennung von Qualifikationen, die Migranten in ihrem Heimatland erworben haben.

Musikschule

Auf dem Campus wird die Musikschule mit ihren Bausteinen der *Musikalischen Früherziehung* und dem *Instrumentenkarussell* bereits frühzeitig die jungen Menschen begleiten und so die eigene Persönlichkeit, das Selbstbewusstsein, die kulturelle Identität, aber auch die Verlässlichkeit sowie die Gruppenfähigkeit fördern. Durch gemeinsames Musizieren werden Aggressionen abgebaut und wird Kreativität ausgelebt. Nicht zuletzt lehrt und unterstützt die Musikschule mit praktikablen Mitteln die Alphabetisierung und trägt somit zu einer verbesserten Sprachfähigkeit bei.

Spätestens seit der *Rütli-Band* und *Mozart rapt* ist deutlich geworden, welches Potential in jungen Menschen steckt. Daher muss es gelten, diese Potentiale zu erkennen und verstärkt einzufordern. Das Wirken der Musikschule als praktizierende Integrationsarbeit ist ein unverzichtbares musikalisches Element im Campus Rütli.

Die Musikschule verstärkt ihre Zusammenarbeit mit den Modulen des Campus Rütli. Durch ihre personelle Unterstützung können Spenden für die Beschaffung von Musikinstrumenten zur Einführung von altersgerechtem Musikunterricht in den Kindertagesstätten und den Schulen genutzt werden.

Die Fortsetzung des bestehenden musikalischen Schwerpunkts der Grundstufe in der anschließenden Sekundarstufe I gilt als aktuell zu lösende Aufgabe.

Kindertagesstätten

Auf dem Areal des Campus-Rütli arbeiten die beiden Kindertagesstätten „Villa Kunterbunt“ (AWO) und Kindertagesstätte Rütlistraße (Eigenbetrieb Süd-Ost). Die pädagogischen Teams nehmen ihren Bildungsauftrag engagiert wahr und haben sich auf die Bereiche Sprachförderung und Wertevermittlung spezialisiert. Die Kinder üben sich, im Dialog als wesentliche Technik selbst gesteckte Ziele zu erreichen. Im Campus Rütli werden die Sprachprogramme mit der Grundschule abgestimmt und fließende Übergänge hergestellt. Die Elternarbeit soll inhaltlich ausgebaut werden,

wozu neue Räume zu schaffen vorgesehen ist. Es gilt, das Interesse der Eltern an der Bildungsentwicklung zu wecken und sie zu befähigen, die eigenen Kinder auch zu Hause besser fördern zu können.

Der Auftrag der Kindertagesstätten als Bildungseinrichtung erfährt wertvolle Unterstützung durch das Early-Excellence-Programm der Heinz und Heide Dürr Stiftung und durch das ebenso langfristig angelegte Projekt „Campus Rütli meets Technology“ des VDE/VDI-IT, das – aufsteigend in den Kindertagesstätten beginnend – verstetigt auch den Schulen nachfolgend zu Gute kommen wird.

Elternzentrum / Pädagogische Werkstatt

Die verantwortliche Einbeziehung der Eltern in den Bildungsprozess ihrer Kinder ist ein wesentlicher Baustein des Konzepts Campus Rütli. Um dieses in allen Altersstufen zu gewährleisten, sollen bestehende Angebote weiterentwickelt und ausdifferenziert werden. Im Zusammenhang mit den Projektvorbereitungen zum Campus wurde nach Durchführung mehrerer Beteiligungsveranstaltungen (u. a. Elternkonferenz Febr. 2008) die Einrichtung eines Treffpunktes für Eltern als zentraler Bedarf für den Campus Rütli auch von Seiten engagierter Eltern formuliert und in die Planung aufgenommen. Seit Herbst 2008 arbeitet das Projekt „Aktivierung und Vernetzung der Eltern im Reuterquartier“ als vor geschaltete Planungsmaßnahme mit dem Ziel, ein nachhaltiges Konzept für den Betrieb des Elternzentrums unter Einbeziehung möglichst vieler Eltern zu entwickeln

Vorgesehen ist die inhaltliche und auch räumliche Verknüpfung mit den Informations- und Bildungsangeboten für Eltern, Lehrer und Erzieher der „Pädagogischen Werkstatt“ der RAA (finanziert über die Freudenberg-Stiftung im Rahmen ihres Projektes „Ein Quadratkilometer Bildung – kein Kind geht verloren“). Die räumliche Kombination beider Einrichtungen wird ein neues, qualifiziertes und gleichzeitig für die Zielgruppe der Eltern niedrigschwelliges Angebot darstellen.

Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJGD)

Der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst als Teil des Gesundheitsamtes befindet sich im Gebäude der Kindertagesstätte Rütlistraße. Zur Gesundheitsvorsorge gehören neben Sprechstunden, Beratungen und Informationsveranstaltungen für die Eltern Reihenuntersuchungen, Impfprogramme, Kita-Tauglichkeitsuntersuchungen und die Einzelfallbetreuung.

Auf dem Campus besteht die Chance, die Nähe und guten Kontakte zu nutzen und die Gesundheitsvorsorge wesentlich effektiver zu gestalten. Es werden gezielte Schulungen stattfinden, sowohl für die professionellen Kräfte als auch für Eltern, Kinder und Jugendliche. Ein guter Austausch der Fachkräfte vor Ort sichert die zielgenaue Intervention. Durch frühzeitige Diagnose kann die rechtzeitige Hilfe erfolgen und teure Spätschäden können vermieden werden. Der KJGD entwickelt sich zu einer die Familien begleitenden Institution ihres Vertrauens. Er wird im Campus-Rütli als Partner der Familien und ihrer Kinder wahrgenommen.

Der KJGD hat mit der Entwicklung von Konzepten begonnen, präventive Gesundheitserziehung für Kinder und Jugendliche im schulpflichtigen Alter sowie

deren Eltern zu entwickeln: Für deren Umsetzung in den Räumen des Campus werden externe Partner akquiriert (z. B. Krankenkassen).

Jugendclub Manege

Die Jugendfreizeiteinrichtung „Manege“ wird per Leistungsvertrag im Auftrag des Jugendamtes vom freien Träger *Fusion e.V.* betrieben. Mit seinem kulturellen Schwerpunkt (u. a. Musik / Tanz, künstlerisches Gestalten, Tonstudio) arbeitet das Team seit Jahren erfolgreich. Campus Rütli bietet die Chance, die Hürden, insbesondere zu den Schulen, zu überwinden. Die Einrichtung und Ausstattung soll vermehrt in den Vormittagsstunden von Schülern und Lehrern genutzt werden. Fertigkeiten wie das Training von Präsentationstechniken kann für alle Schüler verbindlich im Theatersaal geübt werden. Ein „Unterricht an einem anderem Ort – mit Praxisbezug“ wird fester Bestandteil des Regelsystems. Spannende Projekte können gemeinsam entwickelt und mit Fachkräften umgesetzt werden. Mit wachsendem Vertrauen zwischen den Partnern kann die Eigenverantwortlichkeit der Kinder und Jugendlichen effektiver gefördert werden. Erfolgserlebnisse im Freizeitbereich gleichen Frusterlebnisse im Schulalltag aus und stärken die Bildungsmotivation. Die Freizeitarbeit wird ein unverzichtbarer Teil des Regelsystems der Bildung und sozialen Betreuung.

Berufsförderungsprojekte, Berufsorientierung

Im oberen Stockwerk der Freizeiteinrichtung arbeitet das Projekt der Jugendberufshilfe P.A.S.S.T. („Potentiale Aktivieren Stärken Schnell Trainieren“). Träger ist die AWO, Kreisverband Süd-Ost. Es handelt sich um ein Kooperationsprojekt mit dem Jugendamt und dem Jobcenter Neukölln. Die hier praktizierte Aktivierungshilfe bietet Qualifizierungsverträge, vermittelt Praktika, und bietet individuelle Förderung in den Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen.

Seit Februar 2009 bietet in denselben Räumen die AWO das neue, umfassendere Projekt „HiB – Hauptschüler in den Beruf“. Es bietet eine gezielte Berufsorientierung für Hauptschüler/innen bereits ab der Klasse 9 und soll durch gezielte und frühzeitige Förderung die Verbesserung des Übergangs von der Schule in den Beruf leisten; Ziel ist die passgenaue Vermittlung einer Ausbildung.

Weiterhin angeboten werden die Schulung der arbeitsbezogenen Allgemeinbildung, die Berufswegeplanung, die Anleitung zur Lösung sozialer Probleme und die Begleitung in die berufliche Tätigkeit. Mit Campus Rütli kann die Zielgruppe der jungen Migranten, die aufgrund fehlender Schulabschlüsse ihren Platz in der Berufs- und Arbeitswelt noch nicht gefunden haben, besser erreicht werden. Hier haben sie die Chance, Wissenslücken zu schließen, ihr soziales Verhalten zu trainieren und sich auf Vorstellungsgespräche vorzubereiten. Im engen Kontakt mit den anderen Fachkräften vor Ort können Jugendliche frühzeitig in die Projektgruppen vermittelt und Absprachen verbindlicher gestaltet werden. Der geplante Ausbau der berufsorientierenden und -bildenden Werkstätten (Gewerbefläche) bietet für diese Adressatengruppe neue Nutzungsmöglichkeiten und deutlich verbesserte Berufschancen.

Hier ist im Mai 2009 als vorgeschaltete Planungsmaßnahme der Träger „Schildkröte“ mit dem Ziel gestartet, mit der Gemeinschaftsschule, mit Ausbildungsträgern und kooperierenden Wirtschaftsbetrieben ein lokales Konzept zur Berufsorientierung zu entwickeln. Dieses soll die Grundlage für die Umsetzung dieses Moduls darstellen und seine nachhaltige Sicherung auch außerhalb der Regelfinanzierung schulischer Einrichtungen gewährleisten.

Beratende Dienste und Kooperation Schule – Jugend

Die gemeinsame Verortung der Schulsozialarbeit / schulbezogenen Jugendsozialarbeit und der Beratenden Dienste des sozialräumlich organisierten Jugendamtes schafft bestmögliche Voraussetzungen zur Umsetzung der Leitlinien des Jugendamtes Neukölln „Mehr Vorsorge – weniger Nachsorge“, die in der jugendamtsinternen Zielvereinbarung fixiert und mit entsprechenden Maßnahmen untersetzt sind. Schon jetzt arbeiten vor Ort die Projekte „Sozialarbeiter an Hauptschulen“, das Schulverweigerer-Projekt „2. Chance“ und die „Interkulturelle Moderation“ eng zusammen. Vorgesehen ist die zusätzliche Anbindung des örtlich zuständigen Teams der am sozialen Raum orientierten regionalen Dienststelle des Jugendamtes Neukölln (Region NO) in einem gemeinsamen Gebäude. Die dort tätigen Mitarbeiter / innen werden in Fragen der Erziehung und familienbezogener Probleme sowie in Wahrnehmung des Kinderschutzauftrages präventiv beraten, aber bei Bedarf auch intervenieren sowie unterstützend Hilfe anbieten.

Quartiershalle

Mit dem im Jahr 2009 beginnenden Bauvorbereitung der Quartiershalle wird ein sichtbares Zeichen für die Umsetzung des integrierten Konzepts Campus Rütli gesetzt. Die traditionelle Nutzung für Schul- und Vereinssport wird ergänzt durch die Nutzung durch Akteure und Einrichtungen des Campus. Ganz ausdrücklich ist die zusätzliche Einbeziehung von kulturellen und bewohnergetragenen Nutzungen vorgesehen, um die Öffnung von Campus Rütli in den Stadtteil zu gewährleisten.

Quartiersmanagement (QM)

Die Festlegung des Reuterquartiers als Quartiersmanagementgebiet im Rahmen des Bund-Länder-Programms Zukunft im Stadtteil ZIS - „Soziale Stadt“ hat für das Projekt Campus Rütli weit reichende Auswirkungen. Es liegt damit in der Förderkulisse dieses Programms sowie weiterer Programme, die auf diese Gebietskulisse Bezug nehmen (LOS/LSK; BIWAQ, Sanierungsgebiet (in Vorbereitung) u. a.) und kann mit seinen unterschiedlichen Modulen von diesen Synergieeffekten profitieren.

Es kann weiter auf den in den letzten Jahren seit Beginn des Quartiersmanagements 2003 entstandenen Vernetzungsstrukturen aufbauen, die aufgrund der ausdrücklichen Schwerpunktsetzung im Bereich „Bildung und Schulen“ Schritt für Schritt entstanden sind. Über die erste Schulsteuerungsrunde aller sechs beteiligten Schulen 2005, das Modellprojekt „Interkulturelle Moderation“ an (mittlerweile) vier Schulstandorten 2006, ist seit 2007 mit dem „Lokalen Bildungsverbund Reuterquartier“ ein regionales Bildungsnetzwerk entsprechend der

ressortübergreifenden Rahmenstrategie *Soziale Stadtentwicklung* des Berliner Senats aufgebaut worden, das mittlerweile Verbundprojekte zwischen den Bildungseinrichtungen koordiniert und sich im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung zum gemeinsamen Handeln in allen Aspekten der Bildung verpflichtet. Der Lokale Bildungsverbund bietet die Gewähr dafür, dass das Projekt Campus Rütli in die lokalen Vernetzungsstrukturen eingebettet und beide Seiten von positiven Entwicklungen und Erfahrungen profitieren. Gleichermäßen kann auf eine etablierte Form der Bewohnerbeteiligung mit dem Quartiersbeirat und seinen Arbeitsgruppen zurückgegriffen werden, die die gewünschte Einbindung der Bewohnerschaft in das Projekt sicherstellt.

Bereits seit 2007 begleitet die Freudenberg Stiftung mit dem Vorhaben "Ein Quadratkilometer Bildung" die Entwicklung im Bildungsbereich des Reuterquartiers und unterstützt Akteure aus Kindertagesstätten, Schulen, Jugendhilfeeinrichtungen in der Qualitätsentwicklung und Professionalisierung.

Campus Rütli: Schritte zur Realisierung

Das im Januar 2008 vorgelegte Konzept für das Modellprojekt Campus Rütli – CR² ist in mehreren Veranstaltungen den Beteiligten und der Öffentlichkeit vorgestellt worden. Mannigfache Anregungen sind aus den Diskussionsprozessen hervorgegangen und in die Planungsarbeit aufgenommen worden.

Die Vision des Campus Rütli als Lebens- und Sozialraum für alle Kinder und Jugendliche des Quartiers erzwingt auch das Angebot großzügiger und abwechslungsreicher, altersorientierter Freizeitangebote. Die Möglichkeit einer attraktiven Freizeitgestaltung trägt im Wesentlichen mit dazu bei, den Alltag für Kinder und Jugendliche ebenso wie für deren Eltern, Lehrer und Erzieher in der Form zu gestalten, dass Campus Rütli als ein bevorzugter Ort mit Aufenthaltsqualität gilt. Dazu gehört die neue Mensa, die den Ganztagsbetrieb ermöglicht, genauso wie das Angebot von Freizeit- und Sportflächen sowie einer Quartiershalle.

Die Gestaltung der Freiflächen nach den Vorstellungen der Kinder und Jugendlichen steht dabei im Vordergrund. Im Rahmen von Workshops wurden ihre Ideen in Kooperation mit dem Landesprogramm „Grün macht Schule“ entwickelt und fließen jetzt in die weitere Planung ein.

Die beteiligten Fachabteilungen entwickelten eine tragfähige Bedarfsplanung für das gesamte, ca. 47.900 m² umfassende Grundstück. Ein „Offener, zweiphasiger Realisierungswettbewerb für Generalplaner mit städtebaulichem und freiraumplanerischem Ideenanteil“ ist von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung ausgelobt worden - Mitte September 2009 wird das Ergebnis vorliegen.

Zu den vorhandenen zwei Kindertagesstätten und Spielplätzen, dem Schulgebäude der Sekundarstufe I und dem Jugendfreizeitheim werden eine Quartiershalle, Werkstätten für berufsorientierte Angebote und Arbeitslehre sowie umfangreiche Bauten zur Erweiterung der Gemeinschaftsschule einschließlich eines Grundstufenneubaus und der Option für eine Musikschule, Elternzentrum und Pädagogische Werkstatt errichtet, eingebettet und verbunden durch gestaltete Freiflächen für alle Einrichtungen – und Bewohner.

„Entstehen wird also ein sozialer Raum mit Bildungsanspruch, in dem kulturelle Vielfalt und Mehrsprachigkeit als Chance begriffen und gelebt werden. Es wird für die

heranwachsenden Generationen ein umfassendes und integriertes Sozialisations- und Bildungsangebot bereitstehen: Die Kombination aus Lernen, Arbeiten und Freizeitgestaltung. Für die beteiligten Schulen und Kitas, Jugendeinrichtungen, berufsbildende Einrichtungen heißt das weit mehr als nur Zusammenarbeit miteinander: Sie werden ihre Autonomie zugunsten eines integrativen Gesamtkomplexes aufgeben und unter einer gemeinsamen Leitung arbeiten.“

Diese Aussage des Bildungssenators Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner ist Vision und Programm.

Schritte zu seiner Realisierung sind eingeleitet: Die bauliche Umsetzung hat begonnen, die Fortsetzung ist gesichert – somit wird der Raum geschaffen, in dem die Konzept-Idee des Modellprojektes Campus Rütli – CR² verwirklicht werden kann.

Zur inhaltlichen Verwirklichung des umfassenden Integrations- und Bildungsprojekts auf dem Weg zum integrativen Gesamtkomplex Campus Rütli – CR² unter einer gemeinsamen Leitung bereitet die Projektleitung eine tragfähige Struktur vor, die eine verantwortliche Mitwirkung aller Module des Campus Rütli sichert. Diese Aufgabe erfüllt das „Arbeitstreffen der Akteure“ durch modularen Informationsaustausch im zielführenden Campus-Prozess, sowie der verbindlichen Festlegung von Arbeitsinhalten, -strukturen und -schritten unter Beachtung wechselseitiger Kompatibilität. Es werden Regelungen für Verfahren und Interdependenz erarbeitet. Weitere Aufgaben werden die Formulierung eines Leitbilds und die Entwicklung eines Campus-Programms sein.

Im aktuellen Prozess des Entwicklungsstandes wird das „Arbeitstreffen der Akteure“ von der Projektleitung monatlich einberufen. Aus dem „Arbeitstreffen der Akteure“ kann später das Gremium „Campus-Konferenz“ hervorgehen, wenn die Aufgaben der Projektleitung an die vorgesehene Campus-Leitung übergegangen sein werden.

Fazit / Ausblick

Campus Rütli steht für den Beginn einer neuen Sicht und gibt die Antwort auf die Frage nach einer erfolgssicheren Integrationsstrategie. Der innovative ganzheitliche Bildungs- und Sozialisationsansatz verschmilzt alle Kräfte und Kompetenzen in einem Sozialraum und formt einen Bildungsverbund, in dem kulturelle Vielfalt und Mehrsprachigkeit als Chance begriffen und gelebt werden. Campus Rütli verfolgt als eine Art Soziotop das Ziel einer positiven Quartiersentwicklung im Allgemeinen und ist Hilfe für den Aufbau eines Wertegerüsts als Grundlage für ein selbstverantwortetes Leben in gesellschaftlicher Partizipation für den Einzelnen.

Campus Rütli – CR² wird helfen, die Wahrnehmung Neuköllns als ein simples Problemgebiet zu einem modernen heterogenen Modellbezirk positiv zu verändern.

Anlage 1

Das Konzept 2007 enthielt die, nachfolgende wiederholte, Liste der Verfahrensschritte als Anlage.

Der seither erreichte Projektfortschritt wird durch die Kennzeichnung der Verfahrensschritte als „realisiert (=☑) oder noch nicht oder nicht abschließend realisiert (=☞)“ablesbar.

Auf eine neue Liste von bevorstehenden Verfahrensschritten wird zum Zeitpunkt der Aktualisierung des Konzepts (Mai 2008) verzichtet:

Der Städtebauliche Wettbewerb ist ausgeschrieben, die Realisierung der Objekte gilt als gesichert.

Die Gemeinschaftsschule ist eingerichtet, die Leitungsstruktur des Campus Rütli ist beschlossen und wird umgesetzt, die inneren Entwicklungsaufgaben werden in den Gremien angenommen und einer Lösung zugeführt: Gemeinsame Leitbild- und Programmentwicklung, Fortsetzung und Festigung des begonnenen Reformprozesses, Personalentwicklung, Kooperations- und Partnerkoordination, zielführende Verwirklichung des Konzepts.

Verfahrensschritte (Liste zum Konzept 2007)

Vorleistungen des Bezirksamtes

- Verpflichtung eines Koordinators ☑
- Einrichtung eines Projektbüros im Bezirksamt Neukölln ☑
- Verpflichtung eines ABM-Teams ☑
- Verpflichtung eines Begleit-/Antragsbüros ☑
- Einrichtung einer Geschäftsstelle im Bezirksamt ☑
- Bezirksamtsbeschluss vom 14.08.2007 ☑

Allgemein

- Vorstellung des Modellprojektes bei den Senatsverwaltungen ☑
 - für Bildung, Wissenschaft und Forschung am 5.9.2007 ☑
 - für Stadtentwicklung am 6.9.2007 ☑
- Klärung der Finanzierungsmöglichkeiten über beide Senatsverwaltungen ☑
- Bildung eines Beirates ☞
- Abstimmung des Konzeptes durch die Steuerungsrunde ☑
- Klärung und Definition von Unterstützungsmaßnahmen der Stiftungen ☑
- Sicherung eines Copyrights für CR² ☞
- Klärung u. Abstimmung der Ressortstrukturen und der Sozialraumaufteilung ☑


Planen / Bauen / Freiflächen

- Erfordernis eines Bebauungsplanverfahrens mit Klärung:
 - Entwidmung der Straße ☞
 - Aufheben der Grundstücksgrenzen, Klärung der Rahmenbedingungen ☞
 - Abstimmungen mit den Leitungsverwaltungen ☑
 - detailliertes Nutzungskonzept, Klärung der Baumassenverteilung ☑
- Definition der Bauabschnitte mit groben Kostenschätzungen ☑
- Projektanmeldung „Investive Baumaßnahmen“ ☑
- Klärung der vertraglichen Bindungen der Gewerbefläche ☑

Schulbezogene Maßnahmen

- Gemeinsame Interessenbekundung zur Teilnahme an der Pilotphase der Gemeinschaftsschule
- Eingeleiteter Kooperationsverbund der drei Schulen
- Einführung paralleler Unterrichtszeiten an den drei Schulen
- Einführung gemeinsamer Konferenzen
- Fortbildungsplanung aller Mitarbeiter





Allgemeine Maßnahmen

- Antrag auf Teilnahme an der Pilotphase der Gemeinschaftsschule
- Prüfung der Schulentwicklungsplanung zur Kapazitätsfestlegung und der Zügigkeit einer Gemeinschaftsschule
- Einbeziehen einer Planungsoption Sekundarstufe II
- Erfassung des von den Schulen genannten Bedarfs (Räume/Flächen, Sachausstattung, Personal) in zeitlicher Stufung
- Klärung von Fördermöglichkeiten
- Abstimmung mit Schulträger, Schulverwaltung und Partnern
- Beauftragung Architekten bzw. Aufgaben Hochbauamt 



Sofortmaßnahmen mit Signalwirkung

- Beginn der Grunderneuerung von Fachräumen
- Beteiligung der Schulen an der Freiflächenplanung
- Einführung einer Mittagessensversorgung

Weitere schulische Maßnahmen für die bestehenden Schüler-Jahrgänge

- Intensivierung der Programme *Deutsch als Zweitsprache*
- Sensibilisierung für *Deutsch im Fachunterricht* 
- Nutzung des Kooperationsangebots der Adolf-Reichwein-Förderschule
- Ausweitung von fächerübergreifenden, projektorientierten und jahrgangsübergreifenden Unterrichtsmodellen 
- Fortsetzung der Musikbetonung der Grundschule an den beiden Oberschulen 
- Intensivierung außerschulischen und interkulturellen Lernens 

Beteiligungsverfahren / Öffentlichkeitsarbeit

- Einleitung Beteiligungsverfahren für die Schulen
- Einbeziehung der Schulsteuerungsrunde
- Klärung Beteiligung Architektenkammer (AK „Architektur und Schule“) 
- hinsichtlich Form und Teilnehmer in Bezug auf Schulgebäude 
- Einbindung „Grün macht Schule“ für Schulhof- und Straßenflächengestaltung
- Beteiligung der Campus-Akteure
- Einleitung Beteiligungsverfahren für Quartiersbewohner
- Quartiersbeirat
- AG´s des Quartiersbeirates
- Kiez AG
- Abstimmung Termine/Vorgehen mit Beteiligten
- Fördertechnische Untersetzung des Beteiligungsverfahrens

Gewerbefläche

- Klärung Bedarf Altlastenerkundung /ggf. Finanzierung für Altlastenbeseitigung
- Klärung aktuelles Flächenpotential im Bestand des Gewerbehofs
- Klärung/Unterstützung der Betriebsverlagerung im Fall Baumaßnahme Gewerbevilla Firma Kost bei Bedarf

Der tatsächliche Projektfortschritt wird von der Projektleitung detailliert dokumentiert und der Steuerungsrunde halbjährlich in Zwischenberichten vorgelegt.

Die vorstehende Verfahrensliste aus dem Herbst 2007 ist gemessen an dem seither erreichten Projektstand unvollständig, vermittelt gleichwohl einen Eindruck der Entwicklung.

Anlage 2 Organe des Projektes

- **Die Steuerungsrunde** (tagt halbjährlich)
 - Heinz Buschkowsky, Bezirksbürgermeister
 - Christina Rau, Stiftung Zukunft Berlin, Schirmherrin, stellv. Vorsitzende
 - Dr. Volker Hassemer, Stiftung Zukunft Berlin, Vorsitzender
 - Dieter Rosenkranz, Stiftung Zukunft Berlin, Stiftungsrat
 - Anett Szabó, Stiftung Zukunft Berlin, Projektkoordinatorin
 - Christian Petry, Freudenbergstiftung, Geschäftsführer
 - Sascha Wenzel, RAA, Projektleiter "Ein Quadratkilometer Bildung"
 - Ingeborg Junge-Reyer, Senatorin für Stadtentwicklung
 - Hella Dunger-Löper, Staatssekretärin für Stadtentwicklung
 - Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner, Senator für Bildung, Wissenschaft und Forschung
 - Claudia Zinke, Staatssekretärin für Bildung, Jugend und Familie
 - Thomas Blesing, Bezirksstadtrat für Bauwesen
 - Gabriele Vonnekold, Bezirksstadträtin, Abteilung Jugend
 - Wolfgang Schimmang, Bezirksstadtrat, Abteilung Bildung, Schule, Kultur und Sport
 - Gretel Wich-Trapp, SenBWF, Außenstelle Neukölln, Leiterin der Dienststelle
 - Klaus Lehnert, Oberstudiendirektor a.D., Projektbüro
 - Cordula Heckmann, Heinrich-Heine-Realschule, Rektorin
 - Catrin Schwarz-Herbst, Heinrich-Heine-Realschule, Konrektorin
 - Yvonne Bluhm, Rütli-Hauptschule, Konrektorin
 - Andrea Schwenn, Franz-Schubert-Grundschule, Konrektorin
 - Jens Ahrens, AWO Berlin Kreisverband Südost e.V., Geschäftsführer
 - Matthias Erfurt / Hannielle Babeliowsky, Eigenbetrieb SüdOst, kaufm. / pädag. Geschäftsführer/in
 - Evelyne Reinecke / Wolf Schulgen, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
 - Ilse Wolter, Quartiersmanagement Reuterplatz
 - Arnold Mengelkoch, Migrationsbeauftragter
 - Bianka Genz, Koordination QM Leitung



Steuerungsrunde 2007 im Rathaus Neukölln

Koordination

Die Koordination gewährleistet den kurzen Draht zum Bezirksbürgermeister und gibt Hilfestellung bei der erforderlichen Verknüpfung der verschiedenen Fachämter. Die Koordination hat Scoutfunktion innerhalb der Verwaltung, klärt Zuständigkeiten, benennt Ansprechpartner und verhilft auch externen Verfahrensbeteiligten zu direkten und schnellen Kontakten mit den zuständigen Gesprächspartnern (bisher beteiligte Ressorts: Jugend, Hochbau, Stadtplanung, Gesundheit, Schule)

Projektleitung (Pädagogik)

Ausgehend von der differenzierten Kenntnis der schulinternen Abläufe sowie der Schullandschaft Neuköllns, wird die Projektleitung (Pädagogik) in Person von Herrn Lehnert den pädagogischen Teil des Projekts weiterentwickeln und steuern, insbesondere die beteiligten Dritten einbeziehen und die bildungspolitischen Ziele der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung im Rahmen des Projektes realisieren. Darüber hinaus soll er engen Kontakt zum Bezirksstadtrat für Bildung und zur zuständigen Schulaufsicht halten. Herr Lehnert wird dabei von zwei ABM-Kräften aus den Fachbereichen Architektur und Soziologie (Geschäftsstelle) unterstützt. Die Projektleitung (Pädagogik) ist in unmittelbarer Nähe zur Koordination im Rathaus Neukölln untergebracht.

Projektleitung (Stadtteil / QM / Vernetzung / Bauen)

Die Komplexität des Projektes mit zahlreichen sehr unterschiedlichen Nutzer- und Interessengruppen und Fachrichtungen stellt überdurchschnittliche Anforderungen an die Weiterentwicklung der Konzeption und die Organisation des Prozesses. Dies steht vor dem Hintergrund, dass prominente Akteure an dem Projekt beteiligt sind. Dazu kommen die Modellhaftigkeit und das besondere öffentliche Interesse an dem Projekt CR².

Die Projektleitung (Stadtteil / QM / Vernetzung / Bauen), Frau Ilse Wolter, übernimmt das Projektmanagement und steuert die baulichen und konzeptionellen Prozesse, sie stellt die Vernetzung mit den lokalen Strukturen durch ihre Verortung im Quartiersbüro sicher. Gleichzeitig stellt die Projektleitung in beiden Teilen einvernehmlich die Schnittstelle zu den Stiftungen dar. Die Projektleitung (Stadtteil / QM / Vernetzung / Bauen) nimmt nicht automatisch auch die Bauherrenfunktion für die vorgesehenen Aus- / Um- und Neubauten im Rahmen des Gesamtprojektes wahr (diese sind auszuschreiben).

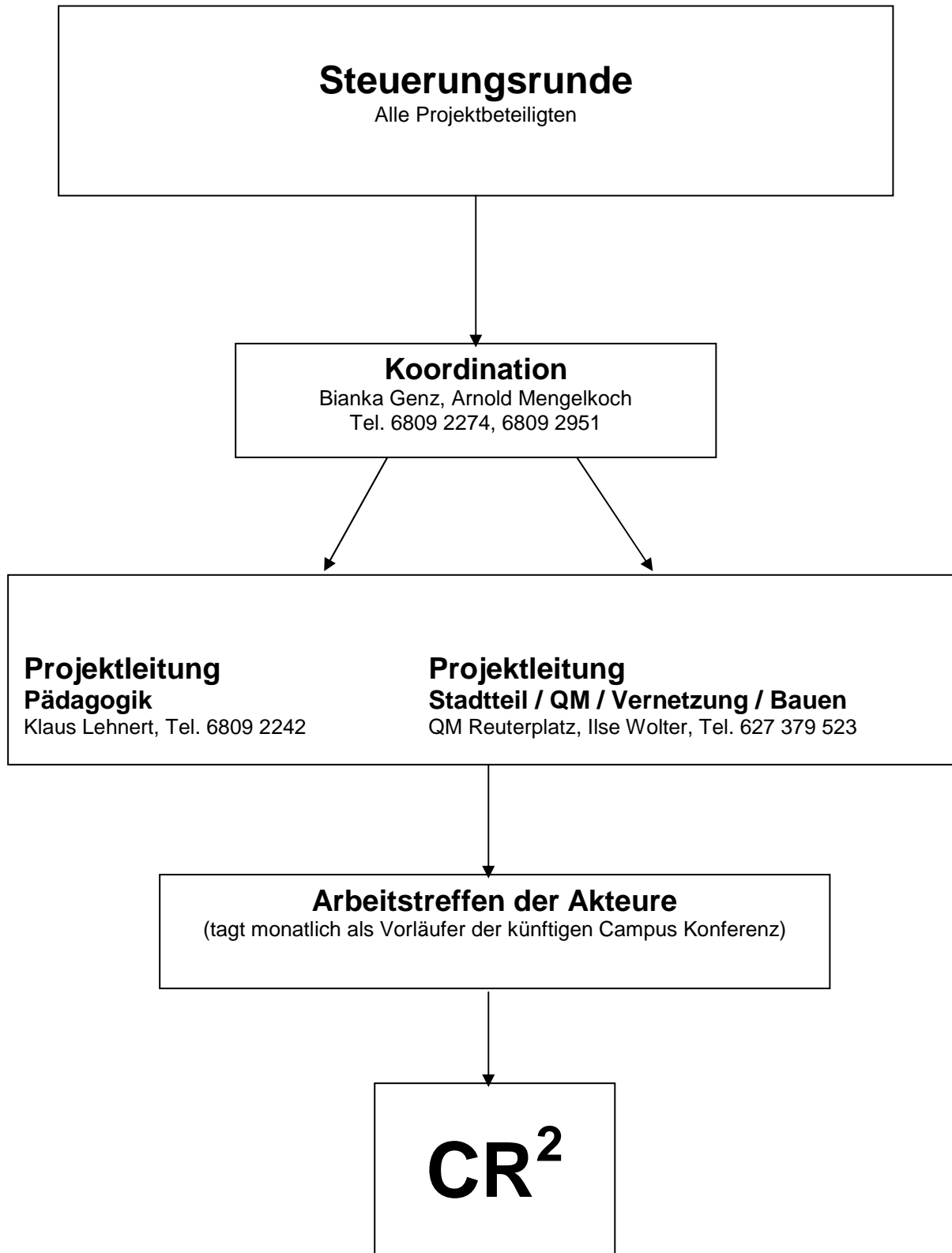
Da das Handlungsfeld ‚Bildung‘ seit 2004 Schwerpunkt der QM-Arbeit im Quartier Reuterplatz ist, sind im Bildungsbereich zusätzliche Strukturen und bildungspolitische Aktivitäten entstanden, die Schnittstellen zum Projekt CR² bilden:

- Förderprojekte „Soziale Stadt“ an Schulen, Kindertagesstätten und Jugendfreizeiteinrichtungen
- Modellprojekt „Interkulturelle Moderation an 4 Schulen“
- Projekte an Oberschulen im Rahmen LOS / LSK-Förderung bzw. weiteren Förderprogrammen
- Lokaler Bildungsverbund Reuterquartier mit seiner Steuerungsrunde
- Quartiersbeirat mit AG Bildung
- Modellprojekt: Ein Quadratkilometer Bildung der Freudenberg-Stiftung
- Kindertagesstätten-Vernetzungsrunde
- Kiez AG (§ 78 KJHG)
- Maßnahmen zur Elternaktivierung (Stadtteilmütter, Fördermaßnahme „Elternaktivierung“ u. a.)

Aufgabe der Projektleitung (Stadtteil / QM / Vernetzung / Bauen) wird sein, die vorhandene Vernetzung für das Projekt CR² zu aktivieren sowie die erforderlichen Informationen und intensiven Beteiligungsverfahren so im Quartier zu verankern, dass eine größtmögliche Akzeptanz und Unterstützung von Bewohnern und lokalen Akteuren erlangt wird. Die Projektleitung (Stadtteil / QM / Vernetzung / Bauen) muss dabei eng mit der bestehenden

Geschäftsstelle des Projekts CR² kooperieren sowie sich laufend mit der Projektleitung (Pädagogik) austauschen.

Die Projektleitung in ihren beiden Teilen erarbeitet in Rahmen der Strukturentwicklung mit den Akteuren des Campus Rütli Grundsätze des künftigen Leitbilds und bereitet die Nachhaltigkeit der Campusleitung vor.



Anlage 3 Lageplan CR²

